

Wolfsgesang

Von Satnel

Kapitel 13

Titel: Wolfsgesang

Teil: 13/?

Autor: Satnel

Email: Hanaru@sms.at

Genre: original, shonen ai, lemon, fantasy

Kommentar: Neue Einsichten

„gesprochene Worte“
,Gedanken‘

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen geben so ist das reiner Zufall.

Eine Hand krampfte sich um den Griff eines silbernen Katanas. Das durfte nicht wahr sein. Das konnte nicht wahr sein. Ein Schüler, er hatte einen Schüler. Warum? Rinion wand sich von dem Schauspiel ab, dass sich ihm durch das Fenster geboten hatte.

Rave saß hinter ihm auf einem Mauervorsprung und sah ihn wissend an.

Rin konnte seinen Blick sehr gut deuten. Es war dieser ‚Ich habs dir doch gesagt Blick‘. Er hasste es, wenn der Vampir Recht hatte, dass bedeutete nämlich immer, dass er im Unrecht war.

Rave wollte den Mund öffnen, um seinen Blick wahrscheinlich, durch Worte zu bekräftigen, doch Rinion hob nur die Hand. Eine Geste, die seine Worte zum Glück im Keim erstickte. „Ich weiß Rave. Ich weiß.“

Ja, er hatte es geahnt, schon in dem Moment, in dem er den Jungen ins Krankenhaus gebracht hatte. Es war unvermeidlich gewesen, schon in dem Augenblick in dem Marc seine Zähne in die Haut des Jungen geschlagen hatte. Trotzdem, etwas in Rinion hatte immer gehofft, immer geglaubt, dass es vielleicht doch irgendwie vermeidbar war.

Er seufzte und setzte sich neben den Vampir. Nun, wo er eine Entscheidung gefällt hatte, tat ihm der Junge leid. Er war eigentlich nur zur falschen Zeit, am falschen Ort gewesen. Was aber nichts an dem jetzigen Zustand änderte. Das war nun ein Werwolf und seine Aufgabe war es Werwölfe zu töten, ohne Ausnahme.

Seine Hand krampfte sich noch fester um den Schwertgriff.

Sanft legte sich ein Arm um seine Schulter und eine Hand löste die Seine von dem Griff. „Wenn du willst mache ich es. Du bist nicht dazu verpflichtet.“

„Ich habe es versprochen.“ Seine Versprechen hielt er, ganz egal wie schmerzhaft sie waren. Bis auf eines hatte er bis jetzt alle gehalten. Auch das Letzte würde er einhalten. Irgendwann.

Rave winkte nur lässig ab und schnaufte. „Wie wollen sie herausfinden wer es war? Auf jeden Fall müssen wir schnell handeln. Noch ist er jung, ungeschickt. Bis zum nächsten Vollmond wird sich das geändert haben.“

Rinion wusste was sein Freund meinte. Auch wenn sie keine Menschen mehr waren, töteten sie diese Bestien nur wenn sie in Wolfsgestalt waren. Einige konnten sie kontrollieren, doch die meisten beherrschten diese Kraft nicht und hielten sich an den Vollmond. Dieser hatte zwar gar keine Auswirkungen auf die Verwandlung, doch der Glaube daran war so stark, dass bei ihnen erst dann die Verwandlung einsetzte.

„Wir werden es verkraften können.“ Im Moment war Rinion nicht danach, auf die Jagd zu gehen. Auch wenn sie gerade zwei verwandelte Werwölfe in der Nähe hatten. Diese Zwei gehörten ganz alleine ihm. Jeden weiteren Tag, denn sie erleben durften, verdankten sie seiner Güte oder Schwäche, je nachdem wie man es auslegen wollte.

„Meinst du?“ Nachdenklich sah der Vampir zu dem Wohnhaus, doch dann zuckte er nur die Schultern. „Es ist deine Beute. Ich werde sie dir nicht streitig machen.“

Rinion nickte. Natürlich es war seine Beute, Rave würde sie nie anfassen. „Weshalb hast du aufgehört Rave?“ Diese Frage interessierte Rin, vor allem weil sie auch ihn selbst betraf. Schließlich war es seine Arbeit, die er gefährdete, wenn er wahllos Werwölfe umbrachte. Doch in letzter Zeit verhielt der Vampir sich ziemlich ruhig.

Rave wand den Blick von ihm ab. „Das sind meine Gründe.“

Rinion akzeptierte das. „Wird es anhalten?“ Er wollte nur wissen, worauf er sich einstellen musste. Wenn der Frieden nur von kurzer Dauer war, sollte er sich etwas einfallen lassen.

„Keine Sorge. Es wird anhalten.“ Die Stimme des Vampirs klang, so als wäre er gar nicht glücklich darüber. „Allerdings hat sich etwas geändert. Es gibt einen Wolf, der gehört alleine mir. Ich lasse dir deine Beute, deswegen wirst du mir meine lassen.“

Dabei sah er Rin wieder in die Augen, man merkte das er in dieser Sache nicht mit sich reden lies.

„Das ist selbstverständlich.“ Obwohl es Rinion etwas irritierte. Die Köter, wie Rave sie immer nannte, waren ihm egal. Noch nie hatte er Anspruch auf einen Einzelnen gestellt. Was war passiert, dass er seine Ansichten geändert hatte? Vielleicht konnte er noch einige Punkte aus ihm herausbekommen. „Woran erkenne ich ihn?“

Rave hatte den Blick seiner Augen wieder auf den Boden gerichtet, er knurrte leise.

„Er hat hellgraues Fell und violette Augen. Außerdem ist er ein Reiner.“

„Ein Reiner?“ Rinion war ehrlich überrascht. „Bist du dir sicher?“

„Ja!“ Diese Antwort kam so schnell und entschlossen, dass es gar keinen Zweifel gab. Der Gedanke, dass sich sein Freund alleine einem reinen Werwolf stellen wollte, gefiel Rinion nicht. Aber Rave würde schon wissen was er machte und was er sich zutrauen konnte. Allerdings neigte der Vampir oft zu Selbstüberschätzung und ein Reiner, war nicht leicht zu besiegen. Schließlich hatten sie alle enorme Kräfte und was das betraf, den Vampiren weit überlegen. Nun dieses Thema stand ja noch nicht zur Debatte.

Fest dazu entschlossen seinen Freund auf andere Gedanken zu bringen, lächelte er ihn an. „Na komm, gehen wir jagen, dass bringt dich sicherlich auf andere Gedanken.“

Rave stand auf und nickte. „Bestimmt.“

„Dann lass uns gehen.“ Als er Raves Blick folgte, schüttelte er den Kopf. „Nein Rave ich reden nicht von den Beiden. Es gibt genug andere lohnendere Ziele.“

Der Vampir seufzte. „Wenn du meinst. Dann suchen wir einen Anderen. Es mangelt ja

nicht an Zielen.“

„Genau.“ Doch noch stand er Blondhaarige nicht auf. Es gab noch etwas, dass er machen musste. „Rave?“

Er wartete bis er die Aufmerksamkeit des Anderen wieder hatte. „Es tut mir leid, du hattest Recht mit deiner Vermutung. Ich habe damals überregiert.“ Auch wenn es ihn ärgerte, dass er im Unrecht gewesen war, er war nicht so überheblich, dass er sich seine Fehler nicht eingestand.

„Hey.“ Rave hob sein Kinn an, so das er ihm in die Augen sehen konnte. „Das macht mir nichts. Du bist mein Freund und nichts wird daran etwas ändern.“

Er grinste, nahm Rinions Hand und zog ihn hoch. „Und jetzt suchen wir uns einen Köter.“

Rinion war erleichtert, dass ihm Rave so schnell vergab. „Ja gehen wir jagen.“ So beruhigt ging er zum Rand des Daches und sprang hinab auf die Straße. Rave folgte ihm auf die gleiche Weise.

Das war ja interessant. Wenn er auch nicht damit gerechnet hatte.

Ein hellgrauer Wolf beobachtete aus dem Schatten heraus die beiden Männer, die gerade das Dach verließen. Scheinbar hatte sein kleines Spiel von gestern mehr Auswirkungen als er gedacht hatte. Nun sollte der kleine Vampir, doch versuchen ihn zur Stecke zu bringen, er freute sich darauf. Vor allem weil das zu einer Fortsetzung seines Spieles führen würde. Er musste nur den Zorn des Vampirs anheizen und das schien nicht allzu schwer sein.

Tarys war amüsiert darüber, was sein Handeln ausgelöst hatte. Er hatte nicht wirklich Angst, dass der Vampir ihn töten würde. Dafür müsste er besonnener ans Werk gehen, doch dafür erschien er ihm zu impulsiv. Nein, er stellte keine Bedrohung für ihn dar. Doch es würde ihn freuen seine Bemühungen zu beobachten. Zu den Werwölfen mit denen er verkehrte, stellte der Vampir eine nette Abwechslung dar. Sollte er doch mit ihm kämpfen, er würde ihn besiegen und seinen Preis einfordern.

Allerdings war es interessant, was man erfuhr, wenn die Neugier einen hinaustrieb. Eigentlich wollte er nur sehen was Marc und der Frischling trieben, stattdessen hatte er sein Amusement für die nächste Zeit gefunden. Doch er sollte seinen Freund auch warnen, immerhin waren sie auf sein Fell scharf.

Mit einigen Sätzen war er auf dem Dach, wo vor kurzen noch die Jäger die Szene beobacht hatten. Als er in das Fenster sah war er enttäuscht, er hatte alles verpasst. Dabei war er so neugierig gewesen. Nun, da konnte man nichts machen. Dann war der zweite Jäger wohl Marcs Spielzeug gewesen. Tarys hatte ihn noch nie gesehen, doch nun musste er zugeben, dass er wirklich niedlich war. Wenn Marc ihm nicht seinen Schüler auslieh, dann vielleicht seinen Jäger?

Tarys schüttelte den Kopf. Was dachte er da schon wieder? Es war zwar nichts besonderes seine Mischlinge auch anderen Werwölfen zur Verfügung zu stellen, was war schon dabei wenn es dabei half an sein Ziel zu kommen, doch Marc würde das nie machen. Nicht seinen Jäger, denn durfte man doch nicht einmal schief ansehen, wenn man nicht seinen Zorn heraufbeschwören wollte.

Doch nun sollte er ihn lieber warnen. Rufen konnte er ihn nicht, dafür waren die Jäger noch zu nahe, dass gäbe nur unnötige Komplikationen. Doch wenn er nicht zu ihm kam, dann musste er wohl zu Marc gehen.

Mit einem Sprung war er auf der Straße und lief zur Tür des Wohnhauses. Zu seinem Glück war sie nicht abgesperrt, so das er sie mit einer Pfote öffnen konnte. Im Gang überlegte er kurz. Was erregte wohl weniger Aufsehen, wenn jemand auf den Flur

sah? Ein Wolf oder ein nackter Mann. Nun beides würde wohl die Polizei auf den Plan rufen, nur als Wolf war er bedeutend schneller. Allerdings hatte das Haus auch einen Aufzug. Genau zugeschnitten auf zwei Personen, nicht auf einen Wolf.

Also blieb ihm nichts anderes übrig als sich zu wandeln. Hoffentlich kam keiner auf die Idee ihn zu benutzen wenn er darin war. Obwohl das wäre sicher interessant.

Ein belustigtes Lächeln legte sich auf seine Lippen, als er daran dachte. Den Aufzug betretend, betätigte er den Knopf für den entsprechenden Stock.

Die Fahrt wurde von keinem zusteigenden Fahrgast gestört. Was um diese Uhrzeit nicht wirklich verwunderlich war. So ungesehen kam er bis zur Wohnungstür, wo er anklopfte.

Es dauerte nicht lange und Marc in menschlicher Gestalt, nur mit seinem Hemd bekleidet öffnete ihm.

Tarys Augen verengten sich genießend, bei diesem Anblick. Seine Hand legte sich auf Marcs Brust und fuhr genießend darüber. „Was für ein verlockender Empfang.“

„Was machst du hier Tarys?“ Marc sah ihn verwundert an, dann schien ihm sein Aufzug, besser gesagt das Fehlen desselben, aufzufallen. Er packte seine Hand und zog ihn in die Wohnung. „Komm bloß rein.“

„Nur in die Wohnung?“ Tarys zwinkerte ihm frech zu.

Marc schloss die Tür hinter ihm. „Also was willst du? Spionierst du mir nach?“

„Nur bedingt. Ich war neugierig, wie sich dein Kleiner macht.“ Seine violetten Augen sahen auf den frischen Werwolf auf dem Boden. „Ich hätte nicht gedacht, dass du ihn beim ersten Mal schon so forderst.“

Genervt verdrehte Marc die Augen und lies sich mit überkreuzten Beinen auf den Boden sinken. „Er ist in Ohnmacht gefallen.“

Tarys sah ihn gelassen an. „Sag ich ja. Musstest du ihn beim ersten Mal gleich so fordern. Das geht man langsam an. Nicht jeder hat so eine Ausdauer wie wir Beide.“

„Nach der Verwandlung.“ Die Worte des Schwarzhaarigen klangen gepresst.

Nun war Tarys verwundert. „Was gleich nach der Verwandlung?“

Der Angesprochene nickte nur schweigend, sein düsterer Blick sprach Bände.

Tarys versuchte sich das Lachen zu verkneifen, doch es klappte nicht. Lauthals fing er zu lachen an. „Ich fass es nicht. Das kann doch nicht wahr sein.“ Wenn er das jemanden erzählte, dass wäre das Gesprächsthema.

Nur leise hörte er seinen Namen und reagierte darauf. Scheinbar hatte ihn Marc eben nicht zum ersten Mal angesprochen. Noch immer kichernd sah er zu ihm, dass war köstlich.

„Ich wäre dir sehr verbunden, wenn du das für dich behalten würdest.“

„Wie verbunden?“ Nichts ging ohne Gegenleistung. Marc hatte es ihm aus freien Stücken erzählt, dass musste er ihm zugute halten, doch das war sein Fehler gewesen. Wenn man nicht wollte, dass etwas an die Öffentlichkeit gelangte, sollte man es eben nicht erzählen.

„Sehr.“

Anscheinend wollte er sich nicht zu sehr binden. Das sollte Tarys auch Recht sein. So oder so würde er an sein Recht kommen.

Der Schwarzhaarige sah wieder zu ihm hoch. „Bist du nur wegen deiner Neugierde hier? Die hättest du auch von unserem Aussichtspunkt aus befriedigen können.“

„Der war besetzt. Ich muss sagen, dein Jäger hat etwas.“ Tarys grinste wissend. Mal sehen ob er es gewusst hatte. Seiner Reaktion nach nicht.

Marcs Kopf ruckte zum Fenster herum, bevor er ihn wieder aufgebracht ansah. „Bist du verrückt hierher zu kommen, wenn er uns beobachtet?“

Der Reine sah ihn pikiert an. „Für wie dämlich hältst du mich eigentlich? Ich bin doch nicht so blöd und komme hierher wenn mir Jäger dabei zusehen.“

Er schüttelte den Kopf. „Sein vampirischer Freund und er sind natürlich weiter gezogen bevor ich mich euch genähert habe. Kein Wesen weiß, dass ich hier bin.“

„Na wenigstens etwas. Das heißt ich sollte ihn hier wegbringen.“ Nachdenklich sah er den Frischling an. Man merkte richtig, wie Marc nachdachte.

Tarys fand das nicht so gut. Denn wo sollte er ihn hinbringen? In die Höhlen durfte er nicht, dort hatten nur Reine, sowie Weibchen und deren Diener Zutritt. Außerdem wäre der Kleine, dann in Zenos Reichweite, etwas das Marc sicher verhindern wollte. „Lass ihn hier. Sie werden ihn nicht angreifen, wenn er in menschlicher Gestalt ist. Vor dem nächsten Vollmond kannst du ihn ja wegschaffen. So hast du ein ganzes Monat, um ihn darauf vorzubereiten. Bei seiner Verfassung wohl das Beste.“

Er warf einen bedeutungsvollen Blick auf Marcs Schüler. Irgendwie war er etwas besonderes. Natürlich hauptsächlich wegen seiner Reaktion. Bis jetzt war noch niemand in Ohnmacht gefallen. Bei dem Gedanken musste er abermals grinsen. Es war einfach zu komisch.

Nun betrachtete Tarys den Kleinen einmal genauer. Er sah recht gewöhnlich aus. Als Mensch machte er eine wesentlich bessere Figur. Als Werwolf war er normaler Durchschnitt. Was aber auch kein Wunder war, wenn man bedachte wie die Reinen hervorstachen. Da mussten sich die Gebissenen schon sehr anstrengen, um aufzufallen. Schade, so würde er nie wirklich hoch hinaus kommen. Denn so erregte er auf keinen Fall die Aufmerksamkeit eines Reinen, egal in welcher Hinsicht. Doch anfangs hatte er ja Marc dafür. Es war unwahrscheinlich, dass dieser ihn anlernen würde, ohne ihm ein soziales Netzwerk zu verschaffen. Doch das war nicht sein Problem.

„Ich werde euch jetzt wieder alleine lassen. Die Nacht ist jung, ich werde noch etwas jagen.“

Die grünen Augen seines Freundes sahen ihn besorgt an. „Zeno hat gesagt, dass wir nicht alleine jagen sollen. Begleitet dich jemand?“

Tarys lächelte belustigt. „Glaubst du wirklich, dass ich zum jagen käme, wenn mich einer meiner Brüder begleiten würde? Das ist sehr unwahrscheinlich.“ Dann würden sie sich eher irgendwo miteinander wälzen.

Sein Freund schüttelte den Kopf. „Irgendwann wird dir dieser Charakterzug das Genick brechen wenn du so weitermachst. Solltest du jemals an den Falschen geraten, kann das sehr schwere Folgen haben.“

Tarys dachte an den Vampir. Vielleicht hatte er diesen jemand ja schon getroffen. Doch das bezweifelte er stark.

Gelassen klopfte er dem Anderen auf die Schulter. „Keine Sorge, ich pass schon auf mich auf.“

Damit verließ er die Wohnung. Wenn er eine Standpauke über sein Verhalten hören wollte, konnte er auch zu seiner Mutter gehen. Doch die war derzeit trüchtig und aus diesem Grund unausstehlich. Eigentlich ein Dauerzustand von ihr. Er wusste nicht einmal das wievielte Geschwisterchen es werden würde.

Mit dem Fahrstuhl fuhr er wieder hinunter und wandelte sich sobald er auf der Straße war. Die Jagd würde ihn sicher wieder auf andere Gedanken bringen.